

Marktlage und
Entwicklungen im
Maschinen- und
Anlagenbau sowie
in der Zulieferindustrie
2025



Vorwort	5
Marktlage aktuell	6
Marktlage Ausblick	15
Fazit „Marktlage aktuell“ und „Marktlage Ausblick“	20
Wirtschaftlichkeit und unternehmerische Anforderung	21
Fazit „Wirtschaftlichkeit und unternehmerische Anforderung“	25
Technologische Entwicklung	26
Fazit „Technologische Entwicklung“	31
Strukturen ändern, Potenziale nutzen	33

Hinweis:
Die Prozentwerte sind gerundet, deshalb summieren sich nicht alle Ergebnisse auf 100 %. Bei acht Fragen waren Mehrfachnennungen möglich.



Vorwort

Die vorliegende Studie zeigt: Die Maschinenbau- und Zulieferindustrie steht 2025 unter Druck. Trotz leiser Hoffnung auf eine Erholung ab 2026 ist die Realität für viele Unternehmen geprägt von Unsicherheit, Zurückhaltung und täglichen Kraftakten. Wachstum ist derzeit kein Thema – es geht ums Durchhalten, ums Anpassen und darum, sich nicht abhängen zu lassen.

Die Umfrage gibt einen schonungslosen, aber aufschlussreichen Einblick in eine Branche zwischen Routine, Reformstau und Zukunftsanspruch. Die große Stärke der Branche bleibt ihre Standhaftigkeit – wer sich bisher behauptet hat, ist auch bereit, die nächsten Schritte zu gehen.

In der Studie finden Sie Erläuterungen zu folgenden Bereichen:

- Aktuelle Marktsituation und Ausblick
- Wirtschaftlichkeit und unternehmerische Anforderung
- Technologische Entwicklung
- Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Vergleich

Wir hoffen, damit unseren Teil dazu beizutragen, die Branche mit den Informationen und Kenntnissen auszustatten, die notwendig sind, um langfristig zukunftsfähig zu bleiben.

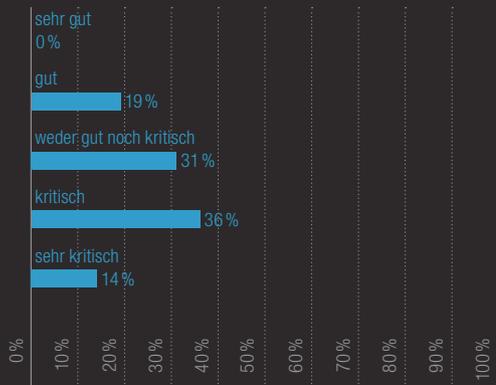
Herzliche Grüße
Ricardo Vieweg



Ricardo Vieweg, Tebis Consulting

Marktlage aktuell

Aktuelle Marktlage



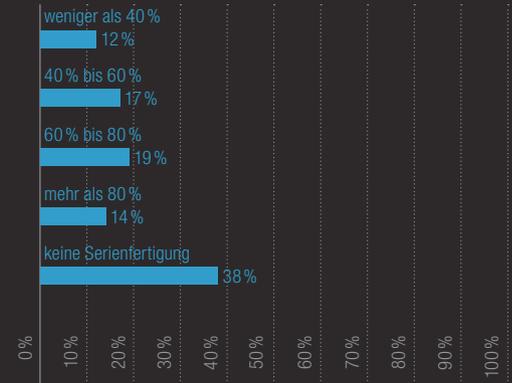
Wie beurteilen Sie die aktuelle Marktlage bezüglich des Auftragsvolumens?

Die Hälfte der Befragten bewertet das aktuelle Auftragsvolumen als kritisch oder sehr kritisch. Nur 19% sehen eine gute Lage. Keines der befragten Unternehmen stuft die derzeitige Lage als sehr gut ein, was deutlich zeigt: Die Branche steckt tief in der Krise. Die Zurückhaltung bei Investitionen und Aufträgen prägt den Alltag vieler Betriebe. Gleichzeitig deutet der hohe Anteil neutraler Stimmen (31%) darauf hin, dass viele Unternehmen auf Sicht fahren – abwartend und Orientierung suchend. Es gibt einige wenige Lichtblicke, aber keine Trendwende. Die Lage bleibt angespannt, der Handlungsdruck hoch.

Wie hoch ist derzeit der Auslastungsgrad Ihrer Serienfertigung, sofern vorhanden?

Nur 14 % der Unternehmen erreichen eine Auslastung von über 80 %. Etwas mehr als ein Drittel hat keine Serienfertigung. Der Anteil der Unternehmen mit einer Auslastung von 60 % oder weniger liegt mit 29 % bei fast einem Drittel. Die Rückmeldungen zeigen: Viele Fertigungsbereiche arbeiten deutlich unter Kapazität, in einzelnen Fällen mit existenziellen Folgen. Der Druck auf die Produktionsstrukturen bleibt hoch.

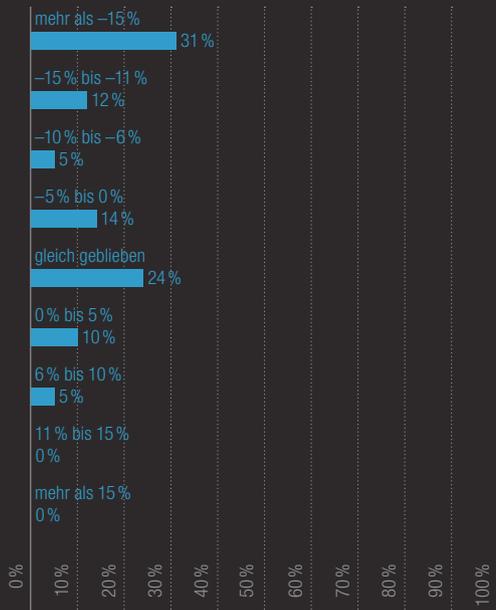
Auslastung Serienfertigung



...hrrer/SB D R. 6 A140 E



Entwicklung des Rohertrags



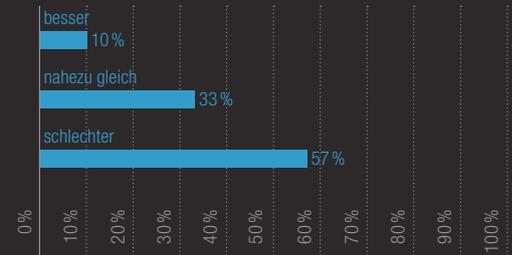
Wie hat sich Ihr Rohertrag in den letzten 12 Monaten entwickelt?

Knapp zwei Drittel der Befragten geben an, dass der Rohertrag im Vergleich zum Vorjahr gesunken ist – bei einem knappen Drittel sogar um mehr als 15%. Nur 15% der befragten Unternehmen konnten eine leichte Steigerung des Rohertrags verbuchen, während bei etwa einem Viertel die Erträge stabil blieben. Dies zeigt, dass sich die Ertragslage in weiten Teilen der Branche verschlechtert und immer mehr Betriebe Schwierigkeiten haben, rentabel zu wirtschaften. Die Kombination aus Preisdruck, Auslastungsproblemen und teils gestiegenen Kosten verringert die Margen. Für viele Unternehmen geht es gerade um Stabilisierung, nicht um Wachstum.

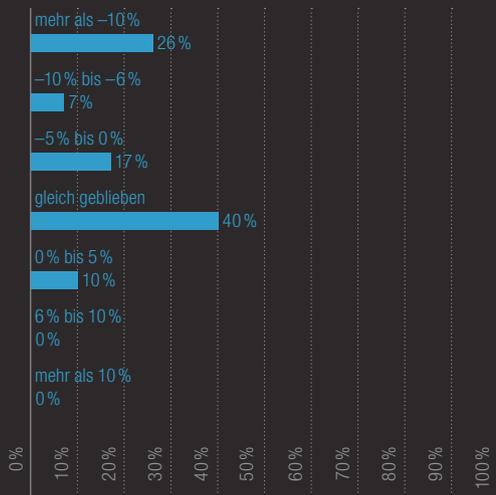
Wie hat sich Ihre Rendite im Vergleich zum Vorjahr entwickelt?

Die Folge des durchschnittlichen Rückgangs beim Rohertrag spiegelt sich in der Rendite wider. 57% der Unternehmen berichten von einer verschlechterten Umsatzrendite gegenüber dem Vorjahr. 10% der Betriebe konnten ihre Rendite verbessern, ein Drittel verzeichnete eine nahezu gleichbleibende Rendite. Die wirtschaftliche Belastung durch Kostensteigerungen, ausbleibende Aufträge sowie Preisnachlässe trifft die Ertragskraft direkt. Für viele Betriebe geht es aktuell vor allem darum, Verluste zu begrenzen.

Entwicklung der Rendite



Entwicklung der Mitarbeiteranzahl



Wie hat sich die Mitarbeiteranzahl in Ihrem Unternehmen in den letzten 15 Monaten verändert?

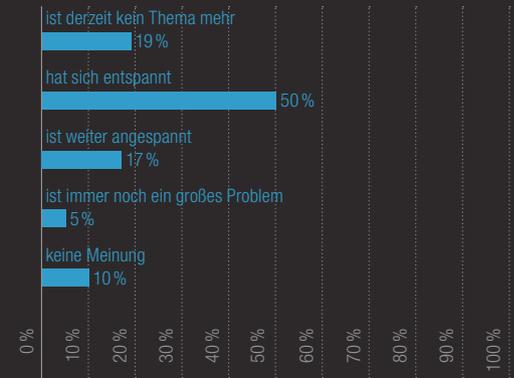
Der Mitarbeiterabbau bei Unternehmen der Maschinen- und Anlagenbau-Branche schreitet weiter voran. Die Hälfte der Unternehmen gab an, dass sich die Anzahl ihrer Mitarbeiter in den letzten 15 Monaten verringert habe. Bei etwa einem Viertel davon lag der Rückgang sogar bei über 10%. Dagegen hat nur jedes zehnte Unternehmen seine Mitarbeiteranzahl um maximal 5% erhöht. 40% der befragten Betriebe berichteten, die Anzahl ihrer Mitarbeiter sei gleich geblieben. Der Arbeitsmarkt im Maschinenbau steht damit klar unter Druck. Viele Unternehmen halten ihr Personal stabil, aber Wachstum findet kaum noch statt. Das spricht für eine anhaltend angespannte Auftragslage und eine vorsichtige Zukunftsplanung.



Wie hat sich die Materialpreis-Situation im letzten Jahr entwickelt?

Für die Hälfte der Unternehmen hat sich die Materialpreis-Situation merklich entspannt, bei 19 % ist sie derzeit kein Thema. Gleichzeitig berichten aber 22 % der befragten Betriebe von weiter angespannten oder problematischen Entwicklungen. Damit hat sich die Lage im Einkauf zwar beruhigt, bleibt jedoch volatil. Die Rückmeldungen zeigen, dass Preiserhöhungen schwer durchzusetzen sind und die Preisakzeptanz stark vom Kundenumfeld abhängt. Die Materialpreis-Situation bleibt ein sensibles Thema – zwar mit abnehmender Brisanz, aber nicht ohne Risiken.

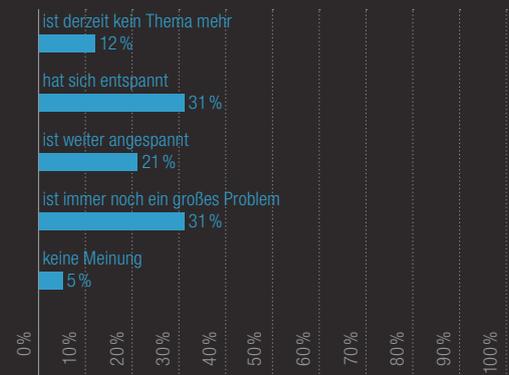
Entwicklung der Materialpreis-Situation



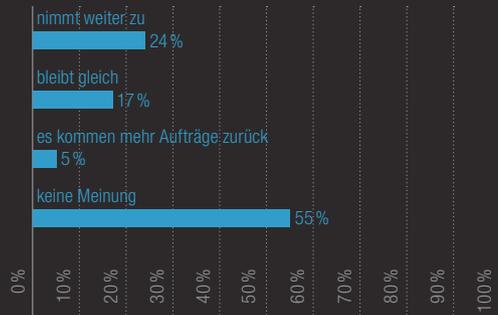
Wie hat sich die Energiepreis-Situation im letzten Jahr entwickelt?

Etwa ein Drittel sieht eine Entspannung in der Energiepreis-Situation. Dagegen stellen die Kosten für mehr als die Hälfte der Unternehmen (52%) weiterhin ein Problem dar. Planbarkeit ist stark abhängig von Verträgen, Standorten und Energieträgern. Während einige Unternehmen durch langfristige Vereinbarungen stabile Bedingungen haben, leiden andere weiter unter hohen Strom- oder Gaskosten. Für viele Unternehmen bleibt die Energiepreis-Situation ein maßgeblicher Unsicherheitsfaktor.

Entwicklung der Energiepreis-Situation



Entwicklung der Auftragsvergabe nach China



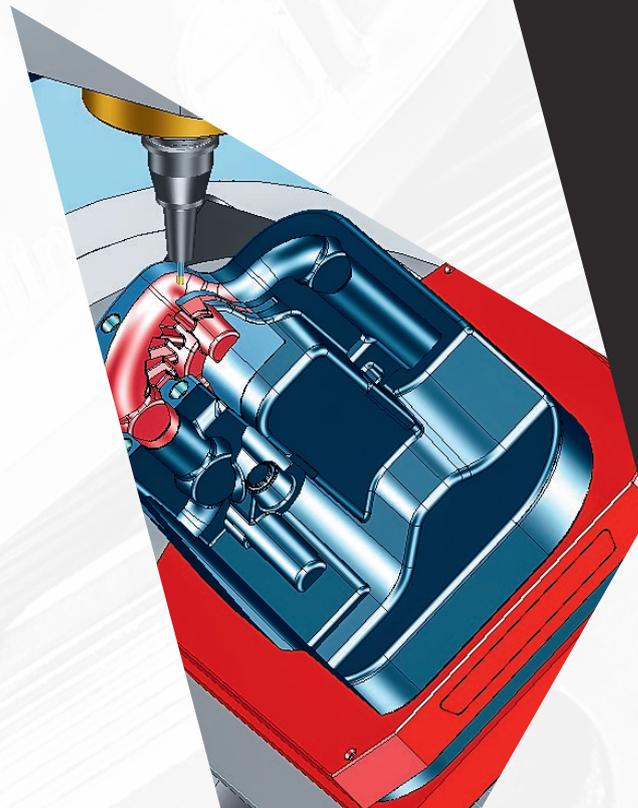
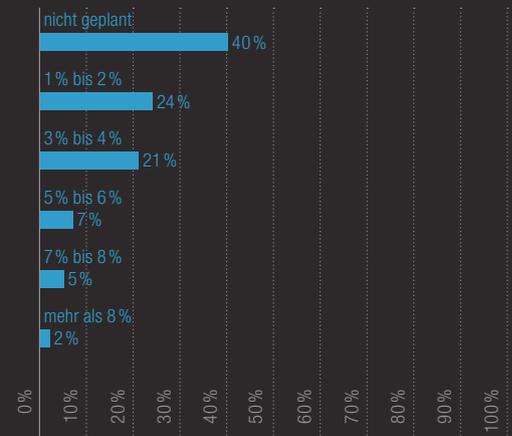
Wie entwickelt sich aus Ihrer Sicht die Vergabe-Situation von Aufträgen nach China?

Die Vergabe von Aufträgen nach China bleibt ein aktuelles Thema, bei vielen aber ohne klare Position: Knapp ein Viertel der Befragten rechnet mit einer Zunahme der Aufträge, 17 % erwarten keine Veränderung. Lediglich 5 % gehen davon aus, dass wieder mehr Aufträge in Deutschland vergeben werden. Eine Mehrheit von 55 % der Betriebe zeigt sich in dieser Frage unentschieden. Während einige Betriebe direkt vom Chinageschäft profitieren, stehen andere ihm kritisch gegenüber oder sehen sich aufgrund ihrer Unternehmensgröße nicht in der Lage, eine Bewertung abzugeben.

Welche Lohnkostenerhöhung planen Sie für Ihre Mitarbeiter im Durchschnitt für 2025?

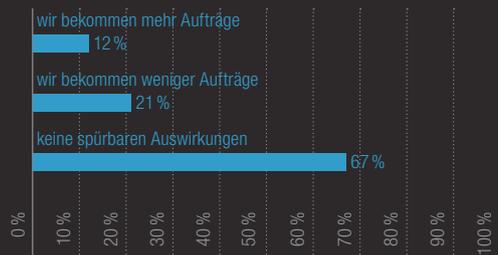
40 % der Unternehmen planen keine Lohnerhöhungen, weitere 45% bleiben im Bereich von 1 % bis 4 %. Weitere 14 % der Befragten ziehen eine Erhöhung von 5 % und mehr in Betracht. Die Unternehmen zeigen sich bei der Entwicklung der Personalkosten zurückhaltend. Trotz Inflation und Fachkräftemangel bleiben größere Anpassungen die Ausnahme – ein Hinweis auf angespannte Budgetspielräume und den Fokus auf Kostendisziplin.

Durchschnittliche Lohnkostenerhöhung





Auswirkungen von Unternehmensschließungen



Auswirkungen von Unternehmensschließungen in den zurückliegenden 15 Monaten – bei Kunden und Wettbewerbern

Etwa zwei Drittel der befragten Unternehmen sehen derzeit keine spürbaren Auswirkungen durch Insolvenzen oder Unternehmensschließungen. 21 % berichten von Auftragsverlusten, 12 % konnten ihre Auftragslage verbessern. Die Einschätzungen der Betriebe zeigen, dass erste Unternehmensschließungen zwar zu verzeichnen sind, die breite Mehrheit der Befragten aber erst spürbare Auswirkungen mit zeitlicher Verzögerung erwartet. Die Marktbereinigung läuft, doch für den Großteil ist sie bislang noch kein direkter Faktor im Tagesgeschäft.

Marktlage Ausblick

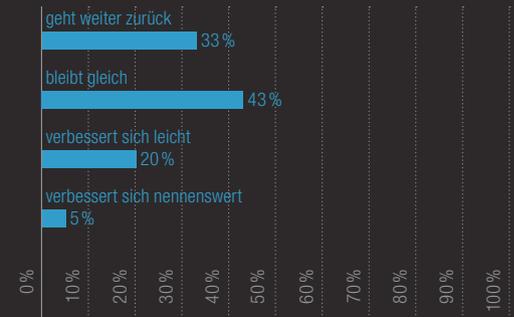
Wie bewerten Sie die Entwicklung des Auftragsvolumens für die kommenden 12 Monate?

Bei der Bewertung des Auftragsvolumens für die nächsten 12 Monate wird die gegenwärtig schlechte Stimmung sichtbar. Ein Viertel der Unternehmen erwartet eine Verbesserung, davon jedoch nur 5% in nennenswertem Umfang. Gleichzeitig gehen 33% von einem weiteren Rückgang aus, während 43% mit Stagnation rechnen. Das Stimmungsbild bleibt damit zurückhaltend bis pessimistisch. Eine nachhaltige Erholung zeichnet sich für viele Unternehmen vorerst nicht ab, stattdessen hofft man auf eine Stabilisierung der Lage.

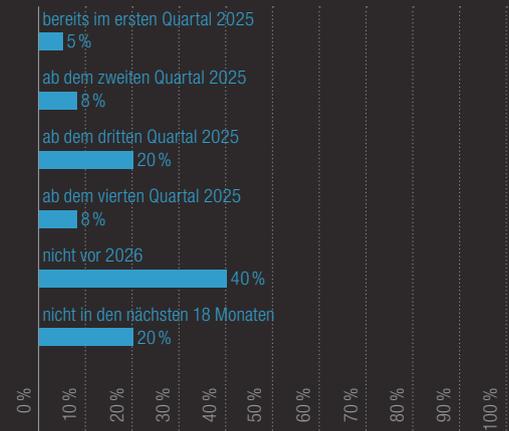
Ab wann rechnen Sie mit einer spürbaren Marktbelebung und somit einer Verbesserung der Marktsituation?

Mit ersten positiven Impulsen und einer Belebung der Marktsituation noch in diesem Jahr rechnen derzeit 41% der Unternehmen. Besonders ab dem dritten Quartal 2025 sehen ein Fünftel der Befragten wieder Chancen auf Besserung. Gleichzeitig erwarten 40% eine Erholung der Situation nicht vor 2026. Die Erwartungen sind zurückhaltend, aber nicht ohne Hoffnung. Einzelne Lichtblicke zeichnen sich ab, auch wenn die Mehrheit der Unternehmen mit 60% eine Trendwende erst für 2026 oder später erwartet. Für viele bleibt 2025 ein Übergangsjahr mit Blick auf eine mögliche Stabilisierung gegen Jahresende.

Entwicklung des Auftragsvolumens

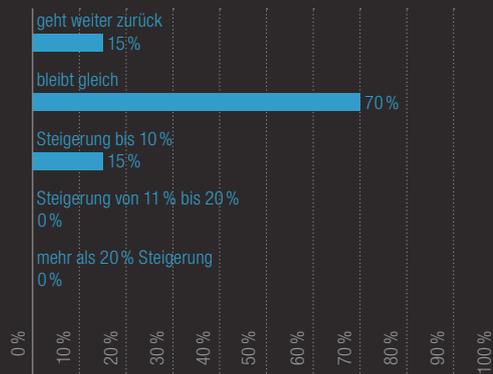


Erwartete Marktbelebung und Verbesserung der Marktsituation





Preisentwicklung



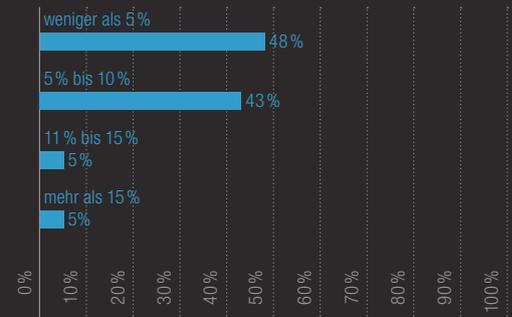
Wie bewerten Sie die Preisentwicklung Ihrer Leistungen in den kommenden 12 Monaten?

70% der Unternehmen erwarten stabile Preise für ihre Leistungen und Produkte, jeweils 15% rechnen mit leichten Rückgängen oder moderaten Steigerungen bis 10% – höhere Preiszuwächse werden nicht erwartet. Das deutet auf eine gewisse Marktkonsolidierung und Preisberuhigung hin. Die Spielräume für Preisanpassungen bleiben eingeschränkt, allerdings zeichnet sich ein Ende des Preisverfalls ab – für viele ein Signal für bessere Planbarkeit auf der Erlösseite.

Welche Effizienzsteigerung wollen Sie zum Erhalt Ihrer Wettbewerbsfähigkeit in den kommenden 12 Monaten erreichen?

Bei der Effizienzsteigerung streben 91 % der Unternehmen eine Verbesserung von bis zu 10 % an – davon fast die Hälfte unterhalb der 5-%-Marke. Nur ein Zehntel der Betriebe plant eine Steigerung von mehr als 10 %. Zwar besteht der Wille zur Weiterentwicklung, die Maßnahmen bleiben in der Regel jedoch pragmatisch. Viele Unternehmen setzen auf kontinuierliche Prozessoptimierung statt auf radikale Veränderung, mit dem Fokus auf gezielte Effizienzsteigerung im laufenden Betrieb.

Effizienzsteigerung zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit



Die vier wichtigsten Stellfaktoren zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit



(Mehrfachnennungen möglich)

Was sind aus Ihrer Sicht neben der Liquiditätssicherung die vier wichtigsten Stellfaktoren zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit für die kommenden 15 Monate?

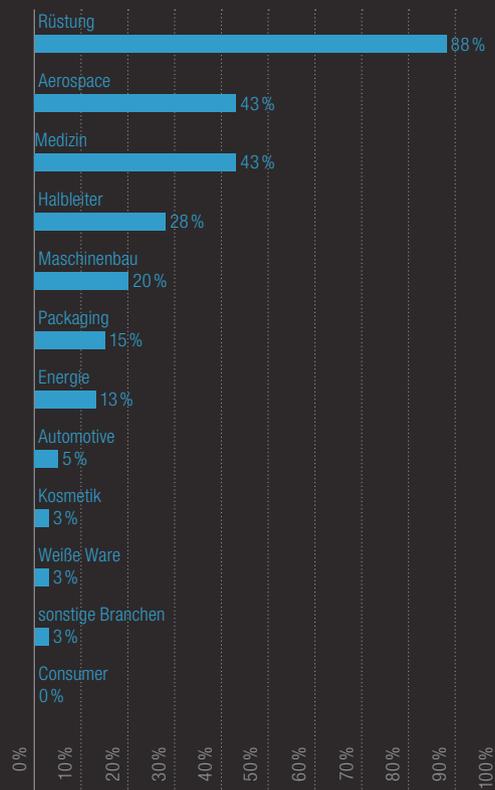
Als wichtigster Stellhebel steht für 70 % der Unternehmen die Effizienzsteigerung an erster Stelle. Dahinter folgen mit jeweils 55 % die Motivation und Eigenverantwortung der Mitarbeiter sowie Strategie und Geschäftsmodell. Auch der Aufbau von Kooperationen wird von 43 % der Befragten als bedeutend eingeschätzt. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass derzeit vor allem Grundlagenarbeit im Fokus steht. Zukunftsthemen wie Künstliche Intelligenz oder Nachhaltigkeit spielen derzeit eine untergeordnete Rolle. Entscheidender ist, vorhandene Ressourcen effizient zu nutzen, eine effektive Steuerung sicherzustellen und die Organisation gezielt zu stärken.



In welchen Branchen sehen Sie in den kommenden 15 Monaten eine positive Entwicklung oder einen Schub?

Bei der Frage nach den Branchen mit den stärksten Wachstumschancen in den nächsten 15 Monaten zeigt sich ein klares und wenig überraschendes Bild: Den Spitzenplatz besetzt der Bereich Rüstung mit 88 % der Stimmen. Dahinter folgen mit jeweils 43 % die Medizintechnik und der Aerospace-Sektor. Auch die Entwicklung der Halbleiter- und Maschinenbau-Branche wird von den Unternehmen als positiv eingeschätzt. Das Stimmungsbild ist klar: Zukunftspotenzial wird dort gesehen, wo politische Rahmenbedingungen, Förderungen oder sicherheitsrelevante Bedarfe die Märkte treiben. Konjunktursensible Branchen wie Automotive oder Consumer bleiben im Ausblick klar zurück.

Branchen mit erwarteter positiver Entwicklung



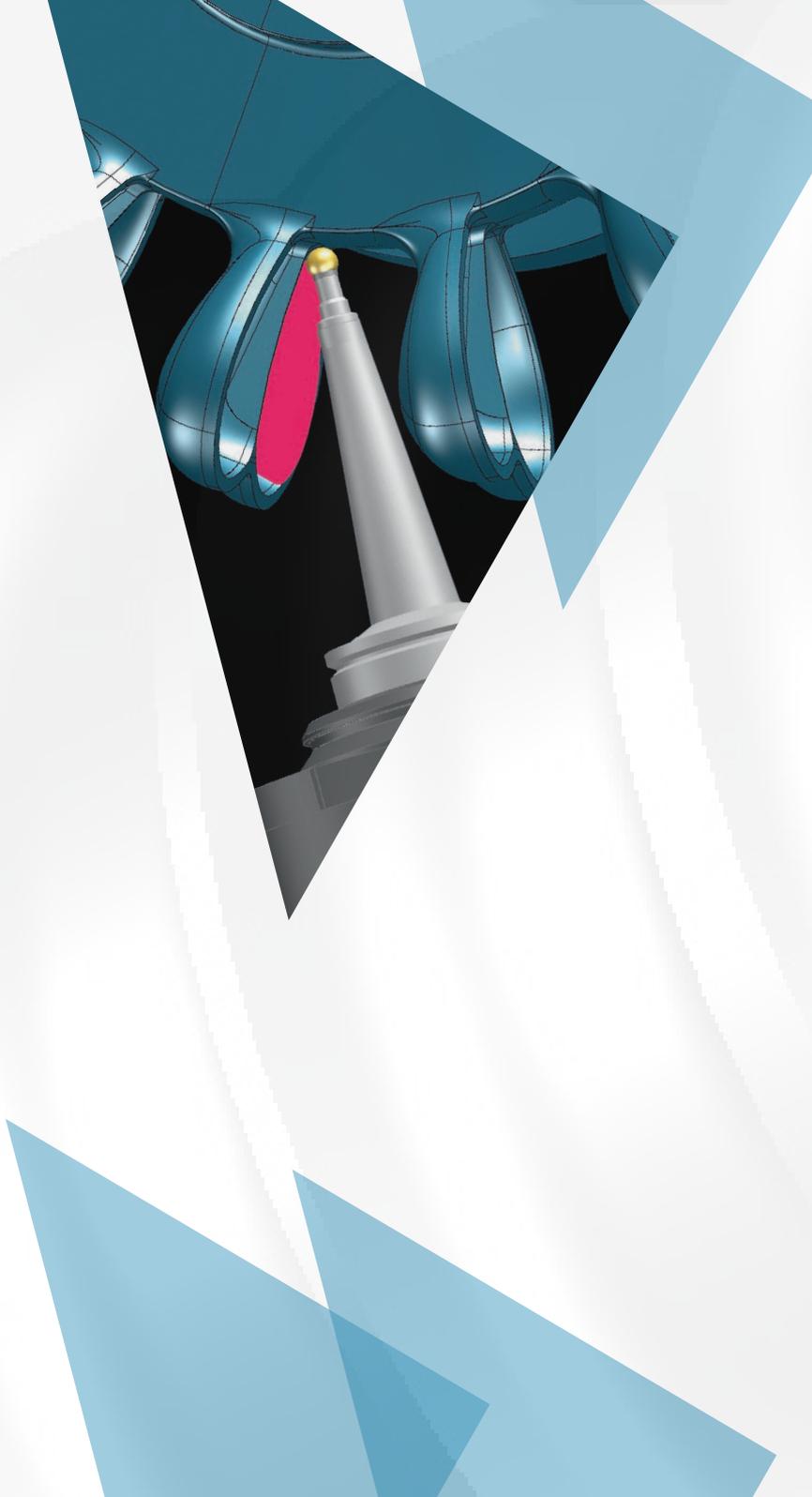
(Mehrfachnennung möglich)

Fazit „Marktlage aktuell“ und „Marktlage Ausblick“

Die aktuelle Marktlage stellt für viele Unternehmen weiterhin eine Herausforderung dar. Zwar rechnen 59 % der Befragten mit guten Chancen, auch 2026 erfolgreich am Markt agieren zu können, lediglich 13 % sehen dagegen „sehr hohe Chancen“.

Für die kommenden 15 Monate wird vor allem der Rüstungssektor als Wachstumstreiber wahrgenommen – 88 % der Befragten erwarten dort positive Entwicklungen. Klassische Branchen wie Automotive (5 %) oder Consumer (0 %) gelten hingegen als weitgehend stagnierend. Der Maschinenbau liegt mit 20 % im Mittelfeld. Zwar setzen viele Unternehmen auf vereinzelte Wachstumssegmente, eine breit angelegte Erholung des Markts ist jedoch nicht in Sicht. Der Kurs bleibt dementsprechend defensiv.

Als klare Zukunftsfelder werden insbesondere Nischenmärkte wie Aerospace sowie Halbleitertechnologie wahrgenommen – so sehen es jeweils mehr als 40 % der Befragten. In diesen Bereichen ergeben sich greifbare Chancen für strategisch agile Unternehmen.



Wirtschaftlichkeit und unternehmerische Anforderung

Welche Faktoren beeinflussen aus Ihrer Sicht die Wettbewerbsfähigkeit am stärksten?

Die wichtigsten Faktoren für die eigene Wettbewerbsfähigkeit sind nach Angaben der Befragten vor allem Lohnkosten (67%), Bürokratie (62%) und Energiekosten (56%). Ebenso spielen die Verfügbarkeit von Fachkräften (38%) und internationale Handelsbedingungen (33%) eine zentrale Rolle. Die Unternehmen kämpfen vor allem mit strukturellen Standortfaktoren. Technologische Themen wie Innovation oder Digitalisierung werden ebenfalls genannt, stehen aber deutlich hinter den Kostentreibern und Rahmenbedingungen zurück. Der Ruf nach Entlastung ist deutlich hörbar.

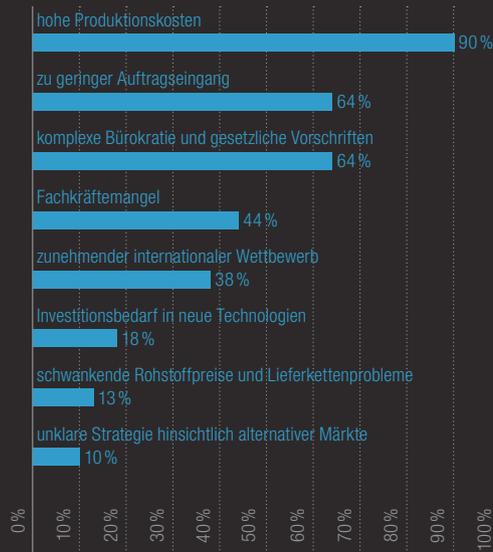


Faktoren mit Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit



(Mehrfachnennung möglich)

Größte Herausforderungen für die Branche



(Mehrfachnennung möglich)

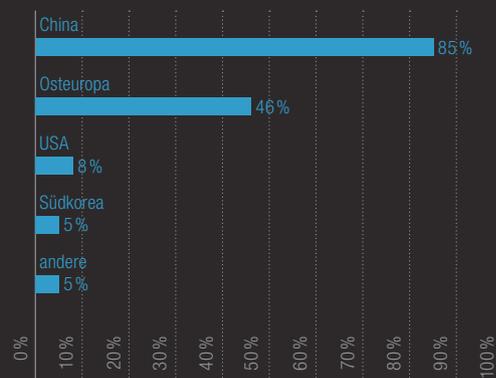
Welche Herausforderungen stellen aktuell die größten Hürden für die Branche dar?

Als größte Herausforderungen für die Branche 2025 nannten die Befragten hohe Produktionskosten (90 %), gefolgt von Auftragseinbrüchen (64 %) und komplexer Bürokratie (64 %). Auch der Fachkräftemangel (44 %) und der internationale Wettbewerbsdruck (38 %) belasten viele Betriebe und stellen erhebliche Hürden dar. Diese Faktoren verdeutlichen, dass Unternehmen vor allem mit strukturellen und regulatorischen Rahmenbedingungen zu kämpfen haben. Technologische Fragen oder Marktstrategien spielen zurzeit eine untergeordnete Rolle. Nicht die zukünftigen Entwicklungen setzen die Unternehmen unter Druck, sondern die Herausforderungen im betrieblichen Alltag.

Welche Regionen oder Länder sehen Sie aktuell als die stärksten Wettbewerber für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau?

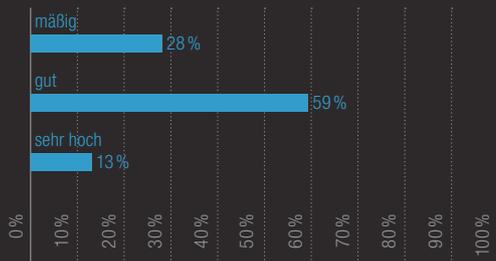
Aus den Antworten zu dieser Frage geht eindeutig hervor, dass China (85 %) und die osteuropäischen Länder (46 %) die stärksten Wettbewerber für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau darstellen. Die USA, Südkorea und andere Regionen spielen im Vergleich eine deutlich geringere Rolle. Der Wettbewerbsdruck auf den deutschen Maschinenbau resultiert vorrangig aus zwei Faktoren: der kostengünstigen Großserienproduktion in China sowie strukturellen Vorteilen osteuropäischer Standorte, insbesondere bei Lohn- und Betriebskosten.

Stärkste Wettbewerber für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau



(Mehrfachnennung möglich)

Eigene Marktchancen im Jahr 2026



Wie schätzen Sie die Chancen ein, auch 2026 erfolgreich am Markt tätig zu sein?

Die Befragten blicken überwiegend zuversichtlich auf ihre Marktchancen für das Jahr 2026. 72% der Unternehmen sehen gute oder sehr hohe Chancen, auch 2026 erfolgreich am Markt zu sein. Nur 28% stufen ihre Perspektive als „mäßig“ ein. Das zeigt: Trotz aller Herausforderungen zeigt sich in vielen Unternehmen das Vertrauen in die eigenen Stärken. Die Mehrheit der Unternehmen setzen auf Anpassung, Effizienz und Nähe zum Markt, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Die Voraussetzungen für Stabilität sind gegeben – auch wenn der Weg dorthin herausfordernd bleibt.



Fazit „Wirtschaftlichkeit und unternehmerische Anforderung“

Die Unternehmen stehen unter erheblichem wirtschaftlichem Druck: Hohe Kosten bei zugleich geringen Margen prägen die aktuelle Lage. 90 % der Betriebe sehen in den Produktionskosten eine zentrale Herausforderung, 64 % berichten von einer unzureichenden Auftragslage.

Zudem belasten Bürokratie und regulatorische Vorgaben die Betriebe erheblich – sie kosten Zeit, hemmen Innovationen und schwächen die Wettbewerbsfähigkeit. Gleichzeitig steigen die Anforderungen: Kunden erwarten kürzere Lieferzeiten, höhere Qualität und niedrigere Preise. Der daraus resultierende Handlungsdruck ist hoch, während die finanziellen und personellen Spielräume zunehmend schrumpfen.

Dennoch zeigt sich: In Unternehmen, die Prozesse konsequent digitalisiert und bestehende Standards überprüft haben, konnten Effizienzgewinne und Margensteigerungen nachweislich realisiert werden. Das vorhandene Potenzial ist erheblich, wird jedoch längst nicht überall ausgeschöpft.



Technologische Entwicklung



Stand der eigenen technologischen Entwicklung



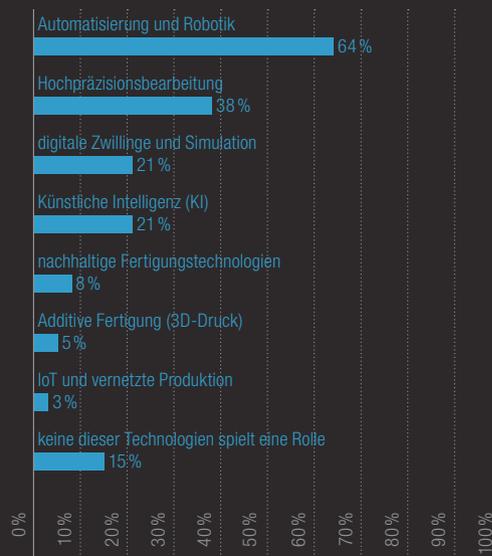
Wie bewerten Sie den aktuellen Stand der technologischen Entwicklung in Ihrem Unternehmen im Vergleich zur internationalen Konkurrenz?

Etwas mehr als die Hälfte der Unternehmen sieht sich technologisch wettbewerbsfähig, aber nicht an der Spitze. Immerhin 18 % bezeichnen sich als führend, kein Unternehmen sieht sich klar im Rückstand. Die verbleibenden 26 % schätzen sich als „mittelmäßig“ mit erkennbarem Aufholbedarf ein. Diese Ergebnisse zeigen, dass sich die Branche technologisch viel zutraut. Der Anspruch ist ebenso wie der Veränderungsdruck hoch – wer im Wettbewerb vorn mitspielen möchte, muss weiterhin investieren.

Welche Technologien haben in Ihrem Unternehmen aktuell den größten Einfluss?

Automatisierung und Robotik sind derzeit für 64 % der Unternehmen der wichtigste Technologietreiber, gefolgt von Hochpräzisionsbearbeitung (38 %). Auch Künstliche Intelligenz und digitale Zwillinge spielen mit jeweils 21 % der Stimmen eine Rolle. Bei Zukunftstechnologien wie IoT oder 3D-Druck liegt der Einfluss noch im einstelligen Bereich. Insgesamt lässt sich feststellen, dass der Fokus auf Effizienz und Fertigungsqualität gerichtet wird. Gleichzeitig ist erkennbar, dass KI und Simulationstechnologien schrittweise Einzug halten, aber noch nicht flächendeckend wirksam sind.

Einfluss verschiedener Technologien



(Mehrfachnennung möglich)

Kenntnis und Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI)



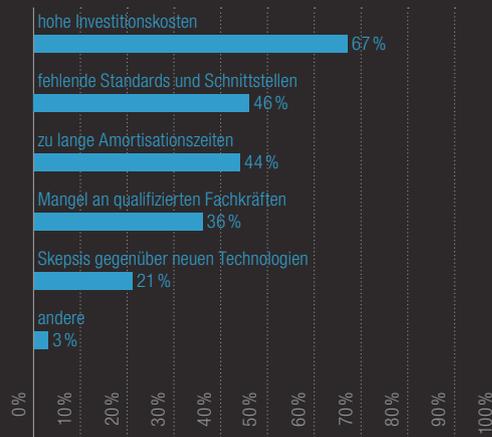
Sind Ihre Mitarbeiter im Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI) sensibilisiert und wird diese bereits regelmäßig eingesetzt?

Nur 8 % der Unternehmen setzen KI bereits regelmäßig mit geschultem Personal ein. Weitere 26 % haben erste Schulungen begonnen. Fast die Hälfte der befragten Unternehmen gab an, dass ihre Mitarbeitenden noch nicht mit KI vertraut sind, bei 23 % spielt KI bislang gar keine Rolle. Fakt ist, dass das Potenzial von Künstlicher Intelligenz zwar erkannt ist, die Umsetzung bei zwei Dritteln aber noch am Anfang steht. Die größte Hürde liegt derzeit weniger in der Technik, sondern im Kompetenzaufbau, der Anwendungssicherheit und der Akzeptanz. Unternehmen, die auch zukünftig wettbewerbsfähig bleiben möchten, dürfen auch im Bereich Künstlicher Intelligenz den Anschluss nicht verlieren.

Welche Herausforderungen erschweren in Ihrem Unternehmen die Einführung neuer Technologien?

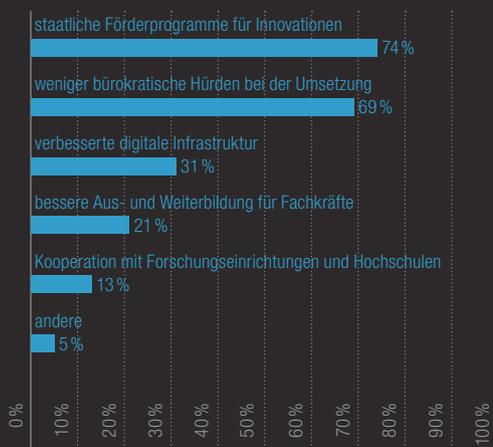
67 % der Unternehmen sehen hohe Investitionskosten als größte Hürde, gefolgt von fehlenden Standards und Schnittstellen (46 %) sowie langen Amortisationszeiten (44 %). Auch der Fachkräftemangel (36 %) bleibt ein zentrales Hindernis. Die Einstiegshürden für technologische Innovationen sind nicht primär kulturell, sondern finanziell und infrastrukturell. Wer investieren will, braucht Planbarkeit, schnelle Wirkung und kompetente Mitarbeitende. Derzeit fehlen zu oft die Voraussetzungen dafür.

Hindernisse bei der Einführung neuer Technologien



(Mehrfachnennung möglich)

Wichtigste Maßnahmen zur Förderung der technologischen Entwicklung



(Mehrfachnennung möglich)

Welche Maßnahmen würden die technologische Entwicklung in Ihrem Unternehmen am stärksten fördern?

74 % der Unternehmen fordern staatliche Innovationsförderung, dicht gefolgt von 69 %, die weniger bürokratische Hürden bei der Umsetzung neuer Technologien wünschen. Weitere 31 % halten eine bessere digitale Infrastruktur für wichtig, während Fachkräfteschulung und Kooperationen mit Forschungseinrichtungen weniger häufig genannt werden. Die Betriebe kennen ihren Bedarf, doch es mangelt an geeigneten Rahmenbedingungen. Planungssicherheit, Investitionsanreize und einfache Prozesse gelten als Schlüsselfaktoren, um Innovationen tatsächlich in die Praxis umzusetzen.

Fazit „Technologische Entwicklung“

Die technologische Entwicklung in der Branche ist solide, aber ausbaufähig. Während sich 56 % der Unternehmen als wettbewerbsfähig mit Entwicklungspotenzial einschätzen, sieht sich nur knapp ein Fünftel der Befragten als technologisch führend.

Viele Unternehmen setzen verstärkt auf Automatisierung (64 %) und Präzision (38 %), zukunftsweisende Technologien wie Künstliche Intelligenz, digitale Zwillinge oder IoT nehmen bislang nur eine untergeordnete Rolle ein. Die Gründe sind klar: fehlendes Know-how, hohe Investitionskosten (67 %), Fachkräftemangel (36 %) und lange Amortisationszeiten (44 %).

Ohne gezielte Förderung und bessere Umsetzungsmöglichkeiten bleiben viele Technologien Zukunftsmusik. Wer jedoch frühzeitig in neue Technologien investiert – und sei es zunächst nur in Schulung und Sensibilisierung – legt das Fundament für Differenzierung und die Wertschöpfung von morgen.



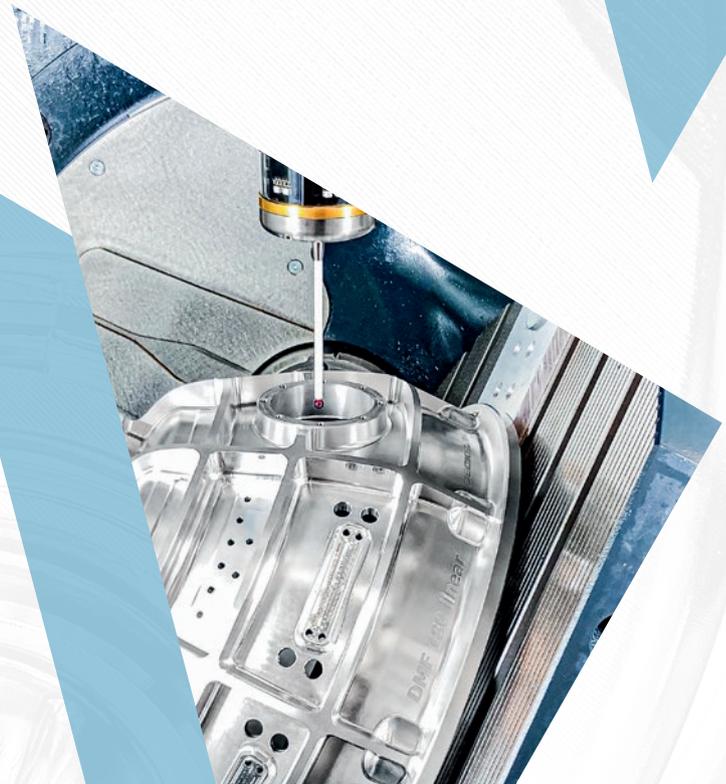


Strukturen ändern, Potenziale nutzen

Die Ergebnisse der Studie zeichnen ein deutliches Bild: Die Branche ist spürbar belastet, jedoch nicht perspektivlos. Die Unternehmen verfügen über ein klares Problembewusstsein und kennen vielfach auch die Ansätze zur Verbesserung. Allerdings liegen zentrale Stellhebel außerhalb ihres unmittelbaren Einflussbereichs.

Um sich 2026 erfolgreich am Markt zu behaupten, bedarf es mehr als Effizienz und Innovationskraft – gefordert sind bessere Rahmenbedingungen, klare politische Signale sowie die Bereitschaft, gewohnte Strukturen kritisch zu hinterfragen.

Der Maschinenbau besitzt zweifellos Zukunftspotenzial, sofern er die nötigen Freiräume erhält. Gerade in herausfordernden Zeiten zeigt sich, was den deutschen Maschinen- und Anlagenbau auszeichnet: hohe Anpassungsfähigkeit, technische Exzellenz und die Entschlossenheit, auch unter schwierigen Bedingungen neue Wege zu gehen.





Tebis Consulting
Stuttgarter Straße 67
73033 Göppingen
consulting@tebis.com
+49 (0)7161 919560

Juli 2025